



LAGEPLAN 1:1000

ZICK-ZACK

Der Entwurf „Zick-Zack“ greift die noch bestehenden Elemente der großen Schanze in Altenau auf und entwickelt diese zu einem räumlich erzählerischen Erlebnis das den Besucher in die Welt des Skispringens an diesem besonderen Ort eintauchen lässt. Nur für den „Wissenden“ erschließt sich heute noch der Ort als ehemalige Anlage der großen Schanze in Altenau. Durch die geschickte Setzung weniger skulpturaler Elemente werden die noch vorhandenen Spuren der Anlage wieder erlebbar.

Als eine von Weitem sichtbare, skulpturale Landmarke zeichnet sich der Zick-Zack-Weg und der „Aussichtspunkt ‚Blick des Springers‘“ in der Landschaft ab. Besucher und Durchreisende werden durch die Architektur in der Landschaft aufmerksam und zum Entdecken des Ortes angeregt.

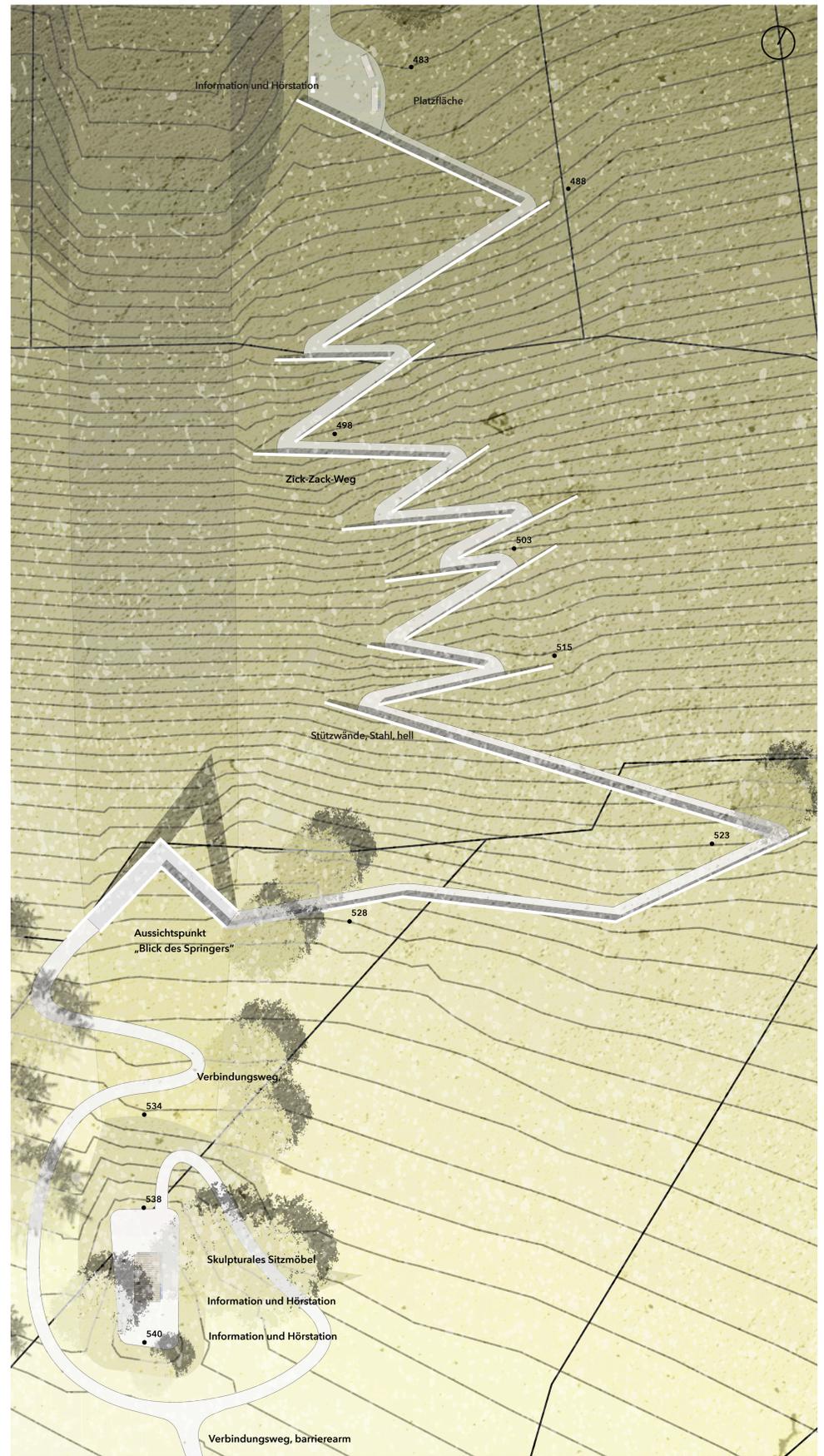
Die meisten Besucher kommen vom Parkplatz oder über den Fussweg entlang der Altenau. Die Besucher queren die Straße und bewegen sich Richtung „Zick-Zack-Weg“. Die Querung wird durch eine Aufpflasterung markiert. Der Beginn des Weges wird durch einen kleinen Platz markiert. Nun beginnt der Aufstieg. Kehre um Kehre geht es den steilen Berg hoch. Schritt für Schritt erlebt der Besucher den steilen Aufstieg körperlich. Stützwände flankieren den Weg. Die Stützwände sind aus Metall, verzinkt und hell beschichtet (RAL 9153 „schneeweiß“). Die „schneeweißen“ Metallwände lassen den Besucher den ehemaligen Kontext der Anlage verstehen. Die große Schanze lebte nur bei Schnee: dann wurde gesprungen, die Besucher kamen, Rekorde wurde gebrochen. Die hellen Wände heben die Spuren der großen Schanze von der natürlichen Umgebung ab und machen diese für den Besucher lesbar. Kurze Zitate an den Stützwänden lassen den Besucher in die Gedankenwelt der Skispringer eintauchen. Oben an der Hangkante angekommen, ist die große Kehre weniger steil. Die Anstrengung lässt nach, der Besucher bewegt sich auf den Höhepunkt zu.

Der „Blick des Springers“ ist eine letzte Kehre des Zick-Zack-Weges, die aber dramatisch um 90 Grad gedreht ist, leicht ansteigt und über dem Steilhang schwebt. Der Besucher erreicht die Flughöhe des Skispringers und erfährt den dramatischen Blick: 4 Meter schwebend über der Hangkante, mit Sicht, 60 Meter steil nach unten. Die Wegeführung (Besucherreise) lässt den Besucher die Anlage nicht nur visuell erleben sondern auch durch Bewegung haptisch erfahren: ein steiler Anstieg, bei dem man seinen eigenen Körper spürt, ein ruhiger Moment mit Erreichen der Hangkante und danach das Schweben über dem Steilhang.

Visuelle und akustische Informationen (Hörstationen) vermitteln am Beginn des Zick-Zack-Weges und am Schanzentisch Hintergrundwissen über die Skisprung-Tradition und die große Schanze in Altenau.

Die schwebende Kehre ist als Hohlkastenprofil, bestehend aus 20mm starken Stahlblech, ausgebildet. Die rückseitige Brüstung ist massiv und Teil des Tragwerkes. Die Brüstung zum Steilhang hin besteht aus einer filigranen Stahlrahmen-Konstruktion, die mit einem Stahldrahtgeflecht aus Edelstahl geschlossen ist. So ist die Brüstung maximal transparent. Die als Kragarm ausgebildete Konstruktion liegt an zwei Auflagerpunkten auf und wird über zwei weiteren Fundamente rückverankert.

Nach dem Nervenkitzel folgt der Besucher dem Weg und erreicht dem Schanzentisch. Der Hügel des ehem. Schanzentisches ist das letzte Überbleibsel der gewaltigen großen Schanze. Der Weg führt dem Besucher auf dem Schanzentisch. Hier steht ein skulpturales Sitzmöbel, das die Bewegung des Überganges von der Schanze in dem Schanzentisch und dann den Flug aufnimmt. Man kann hier Sitzen, Ausruhen, Picknick machen und den Blick über die Landschaft genießen. Von Süden - vom „Herzweg“ aus - können auch Besucher mit Mobilitäts-Einschränkungen über einen barrierearmen Verbindungsweg den Schanzentisch erreichen und dort den Ort der großen Schanze erleben.



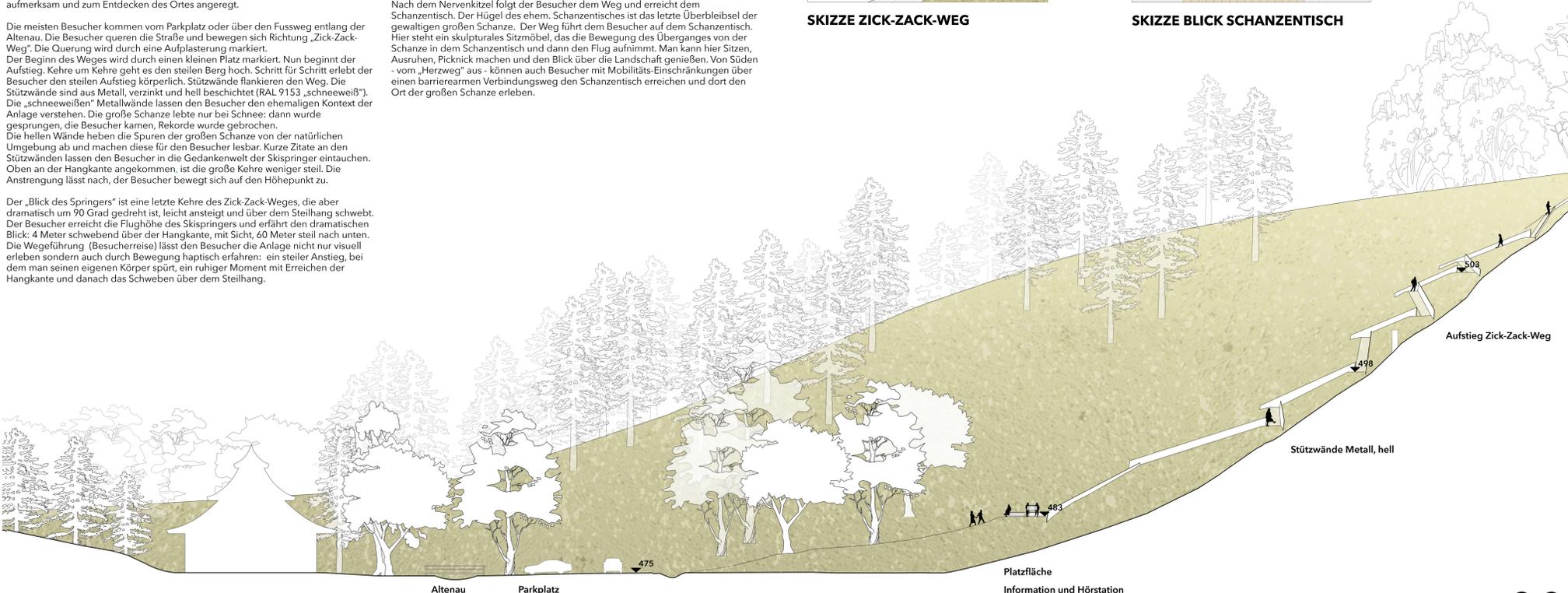
LAGEPLAN 1:200



SKIZZE ZICK-ZACK-WEG



SKIZZE BLICK SCHANZENTISCH



SCHNITT AA' 1:200